

Fischblase-  
ons

te discreter per Dugent  
is fl. 6

meidler, (187) 48

esirt, Stiffigasse Nr. 19.

& Co.

EDITION  
ischen Zeitungen.  
Singerstr. 8.

liche Vertreter  
tschen Reiches  
izen & Holland.

te Besetzung  
n aller Länder.  
schläge  
u. Dornen.  
ung und Beklemm.  
ung von Druck-  
erung mit Dampf-  
druck.

BERLIN BRESLAU DRESDEN LEIPZIG HAMBURG

WIEN

z-Pulver.

eder Schachtel-Eti-  
Adler und meine

ntnisse wurde eine  
zmarke wiederholt  
ublikum vor Ankauf  
berechnet sind.

schachtel 1 fl. 3. B.

eten Firmen.

und Salz.

Arzt zur Hilfe der  
inneren u. äusseren  
Krankheiten, Ver-  
und Zahnschmerz,  
ebsschäden, Brand,  
Verletzungen jeder

fung 80 Kr. 3. B.

ten Firmen.

Leberthran

von  
M. Krohn & Co.  
in Bergen  
(Norwegen).

der unter allen im  
ärztlichen Zwecken

rauchs-Anweisung.

ten Firmen.

em Bazar, Wien.

C. Müller, A.  
Reissenberg  
Déva: (x)

Sam. Kremer,  
her, Apotheker;  
tiny, Apotheker;  
Georg Hincz,  
ker; Karlsburg:

stadt: (x\*) Ferd.  
(x) Ed. Kugler,  
Ujváry, Apo-  
cher; Maros-  
ker; Mediasch:

bach: (x) J. C.  
G. Gerbert, Apo-  
d's Erben, Apoth.;  
Kaufmann; Zo-

(185) 28

Er scheint:  
anger der Sonn- und  
Freitage täglich.  
soner für das halbe Jahr  
6 fl., das Vierteljahr 2 fl.  
60 kr., ein Monat 85 kr.  
Mit Zustellung in das  
Haus 1 fl.  
Einzeln Nummern 5 kr.  
Mit  
Postversendung:  
Im Inland:  
halbjährig 7 fl., viertel-  
jährig 3 fl. 50 kr. 5. B.  
Im Ausland:  
vierteljährig 4 fl. 50 kr.  
Medaer und Eigen-  
thümer  
Th. Steinhaussen.

# Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

Inserate  
aller Art werden in der  
Steinhausen'schen Buch-  
druckerei angenommen; für  
Post bezogen dieselben:  
Haasenstein & Vogler,  
Zuf.-Exp. V. Giefelaplatz 1,  
L. Lang & Co., Ann.-Exp.  
Fabg. 1; für Wien die  
Ann.-Bür.: A. Oepelik,  
Stubenbastei 2; Rotter &  
Co., 1. Wienergasse 13;  
R. Mosse, Seilerstätte 2;  
für's Ausland: Haasen-  
stein & Vogler in Berlin,  
Hamburg, Frankfurt am  
Main, Basel und Paris.  
Der Raum einer einpal-  
tigen Carondelette kostet  
beim einmaligen Einrücken  
1 fr., bei 2. Mal 6 fr., bei  
3. Mal 8 fr. 8. B., ercl. der  
Stempelgebühr à 30 fr.

Filial-Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Hoberg's Buchhandlung (C. F. Erler); in Szasz-Reen bei Herrn Adolf Dengel, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidler, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ed. der Burgergasse; wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 216. Hermannstadt, Freitag am 15. September 1876. 90. Jahrgang.

## Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 14. September.  
Gegenüber den Gerüchten über Veränderungen im Ministerium enthält „Don“ aus vertrauenswürdigster Hand folgendes Schreiben:  
Geachteter Herr Redacteur! Mehrere Blätter haben in den jüngsten Tagen wieder Gerüchte in die Welt gesetzt: von demnächst erfolgenden Rücktritte mehrerer Minister, von deren Ernennung zu V. Indirectoren, zu Richtern an oberen Gerichtshöfen, ja von bevorstehenden Personalveränderungen im Schoße der einzelnen Ministerien. Diese Gerüchte sind neben ihrer Tendenziosität zugleich auch aus der Luft gegriffen und vollständig grundlos. Die Gerüchte sind tendenziös, weil gewisse Menschen ihr Vergnügen darin finden, urbi et orbi zu verkünden, die Solidarität im Ministerium sei gelockert, während sowohl hier als jenseits der Leitha in den entscheidenden Kreisen niemals die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit der Festigung der Regierung und der Staatsverwaltung, sowie der Entschluß zur Erhaltung derselben stärker war als jetzt. Ich bitte Sie deshalb Herr Redacteur, glauben Sie und veröffentlichen Sie meine sichere Information, daß alle auf einen Wechsel in den Regierungen-Perisodischen bezüglichen und, ich wiederhole, durch gewisse Personen absichtlich verbreiteten Gerüchte durchaus grundlos, aus der Luft gegriffene Erdichtungen sind.

Wie man von verläufiger Seite aus Wien berichtet, ist die Meldung von einer Verschlebung der Eröffnung des Reichsrathes bis Mitte October zunächst vollkommen unbegründet, da ein in den nächsten Tagen stattfindender Ministerrath, zu dem die Mehrzahl der Minister von ihren Urlauben nach Wien zurückkehrt, diese und andere Fragen von größerer Wichtigkeit endgiltig feststellen wird. Die Annahme, daß ein Provisorium damit geschaffen werden solle, indem man den bestehenden Ausgleich auf ein Jahr verlängert, ist durch die ganze Lage der getroffenen Anmachungen ausgeschlossen, da die Schwierigkeiten, die nach den Aufschauungen einiger Blätter zwischen beiden Regierungen noch bestehen sollen, einfach schon längst überwunden sind.

Angichts der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Rußland und Oesterreich hat die russische Gesellschaft des „Roten Kreuzes“ beschlossen, um jede Veranlassung zur auch nur leisen Trübung des Verhältnisses zu vermeiden, den sich nach Serbien begibenden Volontairen anzudeuten, den Weg nicht mehr über Ungarn, sondern über Rumänien zu nehmen. Die die Galager Route befahrenden österreichischen Dampfer haben die Transportsmittel derselben — die Zahl beträgt durchschnittlich 100—150 täglich — übernommen. Von Rumänien aus werden sie in Trupps zu 15—20 Mann weiter befördert. Der Zwischenfall mit den in Pest vorübergehend internirten verabschiedeten Officieren wird in Petersburg als auf einem Versehen der Buda-Pester Polizei beruhend angesehen.

Der Berliner „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den Wortlaut eines von dem vormaligen Erzbischof Ledochowski in Posen aus Rom vom 8. Juli an den Pfarrer Brent in Piasl erlassenen Schreibens, worin Brent bei Strafe der Amts-Suspension aufgefordert wird, binnen neunzig Tagen die von ihm geschehene Anerkennung der kirchlichen Gesetze vor Zeugen schriftlich zu widerrufen, ferner den Wortlaut der Antwort Brent's, worin dieser anzeigt, daß er Ledochowski's Schreiben der Regierung übergab.

In dem Eingange der Publication heißt es: „Nachdem der durch Urtheil rechtlich des Amtes entsetzte Erzbischof Ledochowski in einer im März aus Rom erlassenen Ansprache den Geistlichen Posen's und Gemeinen mitgetheilt hatte, daß er die thätige Ausübung der bischöflichen Gewalt

wieder übernommen, habe derselbe unter Verletzung der bestehenden Staatsgesetze den Worten auch die That folgen lassen.“

Die republikanischen Kreise Frankreichs sind in den letzten Tagen in nicht geringe Erregung versetzt worden. Wie das V. T. bereits kurz erwähnt, liegen die sogenannten Constitutionellen verlaunten, es werde sich in der Deputirtenkammer eine Anzahl Deputirter unter Leon Renault's Führung vom linken Centrum trennen und eine Gruppe bilden. Eine solche Trennung hätte nichts Anderes bedeutet, als daß jene Deputirten in ihren Gefühlen für die Republik etwas erkaltet seien und sich denjenigen anzuschließen gedanken, „welche den Institutionen der Republik und den Prinzipen der jüngeren Linie mit gleicher Liebe zugethan sind.“ Da die Republik alle ihre Anhänger braucht, so kann man sich schon denken, wie peinlich die Fahnenflucht Leon Renault's und seiner Freunde gewesen wäre, und wie viele Besorgnisse sie hätte hervorgerufen müssen. Zum Glück ist aber Leon Renault sofort mit einer Erklärung zur Hand, welche das von der constitutionellen Presse ausgestreute Gerücht in ungewöhnlicher Weise demittirt.

Aus Petersburg wird der „Politischen Correspondenz“ von einem Umschwung der Stimmung bezüglich Serbiens geschrieben:

Die noch vor wenigen Tagen begeisterte Stimmung für Serbien beginnt sich in Petersburg und Moskau abzukühlen. Bald dürfte dies auch in der Provinz der Fall sein. Uebereinstimmende Meldungen der namentlich in serbischen Diensten stehenden ehemaligen russischen Officiere berichten von der Mißgunst und dem Mißtrauen, mit dem ihnen in Serbien begegnet wird. Die Unterjochung des russischen Volkes kommt den Serben als äußerst bedrückend vor, und namentlich die serbischen Officiere widerlegen sich den Befehlen der russischen Commandanten, was nicht wenig zu den jüngsten Niederlagen beigetragen haben dürfte. Die glühende Begeisterung für Serbiens Sache ist hier zum großen Theile geschwunden und allgemein wird die Forderung laut, daß sich die russischen Volontaire nicht mehr ins serbische Lager, sondern nach Montenegro begeben sollen. Der Fortgang der serbischen Anleihe selbst selbstverständlich darunter, ebenso die Spenden für die Serben. Bald dürfte hier der Zeitpunkt eintreten, wo man die serbische Frage gänzlich in dem Hintergrund schieben und nur auf die Lage der Südslaven im Allgemeinen Rücksicht nehmen wird.

Weiter schreibt man der genannten Correspondenz:

Von der asiatischen russisch-türkischen Grenze werden hierher öfter türkische Raubzüge und selbst wohlorganisirte Raubzüge gemeldet, die begünstigt durch das zerklüftete und waldige Terrain, sich weit in das russische Land ausdehnen und die Bewohner dieser Grenzorte in einen förmlichen Kriegszustand versetzen. Angesichts der bisherigen ziemlich vollständigen Entblößung der türkischen Nachbarprovinzen von Truppen, da dieselben gegen Serbien und Montenegro aufgebunden worden sind, ist eine jegliche Ugrüfung dieser Angelegenheit auf diplomatischem Wege überflüssig und wird sich deshalb die russische Regierung gezwungen sehen, an der Grenze einen Truppencordon zu ziehen.

Der angegriffene Gesundheitszustand des General Zgnatieff läßt denselben sich mit der Rückkehr nach Konstantinopel nicht allzuweh bereuen. Der dem General bereitwillig zugestandene Urlaub gestattet ihm, wie die „Pol. Corr.“ mittheilt, bis zum Spätherbst im Kreise seiner Familie auf seinen in der Krain gelegenen Gütern zu verweilen. General Zgnatieff erfreut sich, trotz aller Gegenversicherungen der ausländischen Presse, einer hohen Gunst seines Monarchen und ist ihm die Auszeichnung zu Theil geworden, den Kaiser in Jalta zu begrüßen. Es dürfte sich dort bald ein reges Hofleben entwickeln und der Ort selbst in Kürze

dieselbe politische Bedeutung gewinnen, wie es vor wenigen Monaten mit Ems der Fall war.

Den Sioux-Indianern ist es gelungen, den größten Theil ihrer Streitkräfte auf das nördliche Ufer des Yellowirones zu werfen, trotz der Anstrengungen der Truppen, ihnen zuvorzukommen. Der ursprüngliche Kriegsplan gegen dieselben ist in Folge dessen aufgegeben. Die Streitkräfte des Generals Terry setzen ihre Marschbewegung fort, sind auf das nördliche Ufer hinübergegangen und haben die Verfolgung des Feindes aufgenommen. General Crook bleibt auf dem südlichen Ufer, um die einzeln herumstreifenden Banden abzufangen.

## Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Der königlichen Zeitung schreibt man aus Belgrad: „Der militärische Vertreter Montenegros im serbischen Hauptquartier, Mascha Bréica, hat einen Aufruf an alle Montenegriner und Herzegowiner, die sich in der serbischen Armee oder sonstwo in Serbien befinden, erlassen, worin er seine Landleute auffordert, sich bei ihm zu melden, da er „ein fliegendes Corps aus Helden bilden wolle.“ Bréica sagt, er wisse, die Montenegriner und Herzegowiner in Serbien wollen in einer Region vereinigt stehen und sehen sich nach Auszeichnung im Kriege. Wer sich also als Held fühlt, der eile nach Deligrad. Kleinmüthige Leute, die nicht zu sterben verstehen, rufe er nicht. Aber auch Serben aus Bosnien oder Alt-Serbien, welche als Helden zu kämpfen und zu sterben verstehen, mögen sich melden. Das Corps muß in allen Beziehungen ein Elitecorps sein. Jeder soll einen Patagon, eine Pistole und einen Hinterlader mitbringen. Wer diese Waffen nicht besitzt, der wird sie bekommen. Alle mögen sich beeilen, nach Deligrad zu kommen. Die Behörden haben den Befehl bekommen, diejenigen, welche als Legionäre eintreten wollen, nach Deligrad zu befördern.“

Nach einer Mittheilung der „N. fr. Pr.“ hat sich in Triest ein Comité gebildet, welches den griechischen Aufstand organisiert. — Tiber-najeff sucht den Krieg bis in den Winter hinauszuschieben; Winterkriege würden dann schon für russisches Geld herbeigeführt werden.

Ugram, 12. September. Wieder langen, trotzdem in Bosnien fast Ruhe herrscht, neue Flüchtlinge in der Militärgrenze an. So wird aus Ogulin gemeldet, daß vor einigen Tagen aus Zakra und Poblattinje von der Gruce-Planina 269 Bosnier nach Rajovac nächst Potovo (Dvor) geflüchtet sind.

Semlin, 11. September. Heute fand ein Gefecht bei Djunis statt. Die Türken trachten die Straße nach Krusjedac zu forciren. Das Resultat ist unbekannt. In Belgrad wird eine Kosaken-Regiment gebildet. Bis jetzt ist dieselbe 200 Mann stark. Fortwährend kommen zahlreiche Russen an.

Ragusa, 11. September. Heute Morgens versuchte eine montenegrinische Bande den Proviant-Transport, welchen die Korianci nach Oragovac führten, aufzuheben, wurde jedoch von den türkischen Escorte-Truppen zurückgeschlagen, worauf sie nach Danjani floh. Ein Trupp Vaskibozuks und eine Compagnie Soldaten wurden sogleich abgeendet, um den Flüchtigen den Rückzug zu verlegen.

Cattaro, 10. September. Vorgeföhren Früh bezogen die türkischen Truppen das besetzte Lager von Podgorizza, rückten dann in Gefechtsformation bis Dulle vor, doch bloß Demonstration machend, da sie nach einer Kanonade schon um 10 Uhr wieder zurückkehrten.

Zaffy, 11. September. Heute sind hier 30 Offiziere und 40 Gemeine aus Rußland angekommen, um sich nach Serbien zu begeben. Das Mostauer Comité sammelt täglich circa 8000 Rubel. Von den

## Fenilleton.

Ein Befehlter.  
Novelle von E. v. Rohden.  
(Fortsetzung.)

Herr von Unger sprang auf. Er war empört. Die Tante, auf deren Aufrichtigkeit er Häuser gebaut, hatte ihn hintergangen und er war arglos in ihr Netz gegangen. Hestig aufgeregt, schritt er im Zimmer auf und ab. Endlich blieb er vor der Präsidentin stehen.  
„Tante,“ sagte er, indem er sich zusammennahm, um ruhig zu sprechen, — „Du hast mich behandelt wie einen Schultnaßen, — aber Du hast nicht daran gedacht, daß ich kein solcher bin. Du wolltest mit mir mich zu fangen suchen, — beinahe wäre es Dir gelungen, — denn Deine Worten habe ich stets blindlings geglaubt und nie hätte ich Dir zugestimmt, daß Du mich hintergehen könntest! — Gott sei Dank, doch ist es nicht zu spät zum Rückzuge! Sogleich fahre ich fort. Gleichviel, ob ich in fünfender Nacht nach Hause komme! Lieber den Hals brechen, als hier bleiben!“

Die Präsidentin hatte sich auf den Sturm gefaßt gemacht, sie blieb ganz ruhig. — Hestige Gemüther beruhigen sich am leichtesten, sobald ihnen Sanftmuth entgegensteht. — „Auf Sturm folgt Sonnenschein,“ — tröstete sie die alte Dame und darauf baute sie.  
„Ludwig,“ sagte sie und ihre Stimme klang weich und innig, „wenn es Dich kränkt, daß ich mit meinem Wunsche so spät erst komme, so bitte ich alte siebenjährige Frau Dich um Verzeihung. Böse habe ich das nicht gemeint. Wenn Du wieder ruhig bist, wirst Du einsehen, daß nur meine innige Liebe zu Dir mich zu solcher Hinterlist, wie Du es nennst, verleiten konnte. — So fahre denn fort, ich halte Dich nicht, aber Du nimmst all' meine Freude mit Dir.“

Zimmer noch ging er mit verschränkten Armen auf und ab, aber die Aufregung hatte sich etwas gelegt. Die Worte der Präsidentin hatten ihre Wirkung nicht verfehlt, — er fing an milder über ihr Betragen zu denken. Fort wollte er dennoch, das stand fest. Er wollte aber nicht in Unfrieden scheiden. Sie war ja seine einzige Verwandte auf der Welt und sie, die linderlose alte Frau, liebte ihn wie ihren Sohn.

Während er noch ungeschlüssig mit sich zu Rathe ging, auf welche Weise er am besten sich verabschieden könne, ohne die Tante zu beleidigen, war es in den unteren Räumen lebendig geworden.  
Es war beschlossen, sobald die ganze Gesellschaft beisammen sei, die sich so geräuschlos wie möglich versammeln sollte, daß der Steuerrath Frank, ein alter Jugendfreund von ihr, sie in den Saal herabholen sollte.

Der Augenblick war jetzt gekommen. Der Steuerrath überfah mit einem prüfenden Blicke noch einmal die feierlichen Anordnungen, nickte dann beifällig mit dem Kopfe und schickte sich darauf an, die Präsidentin herab zu holen. Als er die Treppe hinauf stieg, hörte er plötzlich einen leichten Schritt hinter sich und ehe er den Kopf noch wandte, hing eine liebliche Mädchengestalt an seinem Arme.

„Papa, ich gehe mit Dir!“ flücherte sie gedämpft. „So inmitten der vielen Menschen kann ich meinen Glückwunsch nicht anbringen, ich muß die Tante erst einen Augenblick allein gesehen haben.“  
„Das ist gegen die Verabredung, Käthe! Was soll denn überhaupt werden, wenn Du Deine Pflicht verläumst! Du mußt doch singen he?“  
„Sorge Dich nicht, Papachen, ich verläume nichts. Laß uns nur eilen.“

Dabei zog sie ihren Vater mit sich fort, willenlos ließ er es geschehen.  
Ohne anzupochen öffnete er die Thüre zu der Präsidentin Zimmer. Gerade stand Herr von Unger, den Hut in der Hand, vor derselben und wollte sich verabschieden.  
Als er den Kopf wandte und den Eintretenden mit Fraa und weißer Weste sah, da erschrock er geradezu, und einen Augenblick hatte er

sogar die Idee, sich aus dem Staube zu machen. Die Präsidentin mochte wohl seine Absicht errathen, sie ergriff schnell seine Hand und stellte ihn dem alten Herrn vor.

„Das ist mein Nefte, Steuerrath!“ sagte sie, „Sie waren einst ein Freund meines Vaters, was meinen Sie, sieht er ihm ähnlich?“

Der Steuerrath ergriff beide Hände des Herrn von Unger und schüttelte sie herzlich. Dabei blickte er ihn eine Weile prüfend an.  
„Wie die Zeit hinget!“ sagte er dann, „ich hätte Sie wahrhaftig nicht wiedererkannt. Freilich ist es auch lange her, als ich Sie zuletzt sah. Damals waren Sie ein kleiner Knabe — wild und unbändig! Ich sehe Sie noch vor dem Hause stehen und mich erwarten. Kam ich dann endlich angeritten, konnten Sie vor Ungebuld die Zeit nicht erwarten, bis ich Sie auf das Pferd setzte und Ihnen die Zügel in die Hand gab. Das ist lange, lange her! Sie werden sich dessen nicht mehr erinnern.“

Währenddem der Vater noch manche alte Erinnerungen, welche die Vergangenheit längst in Staub verwehte, heraufbeschwor, hatte sich die Präsidentin mit dem jungen Mädchen befaßt. Sobald diese nämlich gesehen, daß ein Herr bei der alten Dame war, in dem sie sofort den vielbesprochenen und verurtheilten Nefsen erkannte, wollte sie schnell sich hüßschweigend zurückziehen. Die Präsidentin indes holte sie im Neben-zimmer ein und nahm sie wieder mit zurück.

„Mein, kleine,“ sagte sie, „auch Dich soll er kennen lernen, vielleicht gelingt es Deinen Bitten eher, ihn festzuhalten, als den meinigen.“

Ludwig wandte den Kopf bei diesen ziemlich laut gesprochenen Worten und erst jetzt erblickte er das junge Mädchen. Auch sie sah halb schen, halb neugierig zu ihm auf, und unwillkürlich erröthete sie. Wie anders war das Bild, das sie sich von dem geheimnißvollen Sinfiedler geschaffen. Nur flüchtig hatte sie ihn schnell vorübersehen sehen einige Male und jetzt sah sie ihn zum ersten Male von Angesicht zu Angesicht. Sie verglich im Stillen das Ideal mit der Wirklichkeit und mußte lächeln. Dieser Mann mit dem gedräuten Gesicht, dessen Bart bereits mit weiß gemischt, wahrlich, er entsprach nicht dem ritterlichen Bilde, das sie





(Pferdekrankheit in Egypten.) Der italienische Correspondent der „Fr.“ schreibt: „Mir liegt ein Brief von Kairo vor, wonach...

(Flugmaschine.) Mr. Ralph Stott beabsichtigt mit der von ihm erfundenen Flugmaschine am 9. October seinen ersten Ausflug zu machen...

(Veich im Koffer.) Aus Neapel schreibt man. Die Untersuchung gegen den Mörder der unglücklichen Giuseppina Gazzaro...

in die große Cloak an der Porta Capuana geworfen. Letzteres war auch richtig, und er hatte sie auch von einem heftigen Plagregen weggeschwemmt...

An das verehrte p. t. Publicum Hermannstadts. Telegraphisch nach Temesvar abgerufen, sagen wir an dieser Stelle...

Fremdenliste.

Vom 14. September 1876. Hotel Neurührer. Josef Schwarz, Productenhändler, aus Klausenburg; Stefan Urmancz, Grundbesitzer, aus Toplica; Josef Gony, Hauptmann, aus...

Telegr. Wiener Cours vom 14. September 1876.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Metalliques, National-Anleihen, Creditactien, Ung. Grundentlastungsböhl., etc.

Höfliche Einladung

zweiten großen Ausstellung im Kunstmuseum der Neuzeit

täglich von 8 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends bei brillanter Beleuchtung am Hermannsplatz zu sehen.

Programm.

- 1. Abtheilung. Oper Troubadour. Robert der Teufel. Wilhelm Tell. ... 2. Abtheilung. Operette Angot. Schöne Helena. ...

Ferner neue Anekdote: Wiener Weltausstellung. Budapest Ueberblickung. Außerdem noch Ansichten von London, Amerika, Rußland, Frankreich, Rom etc.

Entrée à Person 20 fr. Zudem ich für den bisherigen Besuch herzlich danke, sehe auch bei der zweiten interessanten Ausstellung einem zahlreichen Besuche entgegen.

R. Werin.

Vicitations-Ankündigung.

Sonntag den 21. September l. J. werden in Hamlesch 660 Haufen gemischte Kornfrucht öffentlich versteigert. Die näheren Bedingungen der Vicitation sind in der Orts-Amtskanzlei zu ersehen.

Hamlesch, am 12. September 1876. 2-3 [616] Das evang. Presbyterium A. B.

Aus dem Amtsblatte.

Rundmachungen. Vom 1. Gerichtshofe in Mar. Bährbely, daß dem Matefi Ferencz für Hoshu-Patal, Hoshu-Nagy und Gellistelle, dem Zsolt János für Rebele-Szt. János, dem Zsolt János für Szeged, dem Zsolt János für Szeged, dem Zsolt János für Szeged...

Vicitationen. Am 21. September d. J. Viegenschaft des Marfa János in Felsetal und der Nya Sofia in Milán. Am 22. September d. J. Viegenschaft des Rep. Blum in Karlsburg. Am 23. September d. J. Viegenschaft des Almádi Josef in Macskás. Am 30. September d. J. Viegenschaft des Inze István in Klausenburg. Am 3. October d. J. Viegenschaft des Ludwig A. Siegel in Kronstadt. Am 5. October d. J. Viegenschaft aus dem Nachlasse des Red Mihály in Abudánya. Am 6. October d. J. Viegenschaft des Kirra János und des Andreas Freitag in Bogács. Am 6. October d. J. Viegenschaft der Witwe Geráth Daniel in Ny. Szt. Kálmán. Am 9. October d. J. Viegenschaft aus dem Nachlasse des Dana Zoltor in Ratuts. Am 10. October d. J. Viegenschaft des Martin Schenter in Martinstorf.

Zu verpachten

ist vom 15. October an das Haus No. 1, Schullergasse. Näheres im Hause selbst zu erfragen. [618] 1-3

Mittagskost

in und außer dem Hause vom 15. September an zu haben bei K. Gruninger, Fleischergasse No. 3. 2-3 [617]

Die Akademie für Handel und Industrie in Graz

beginnt mit 18. September l. J. ihr vierzigstes Schuljahr. Die Anstalt, welche aus zwei Fachschulen, der kaufmännischen und kaufmännisch-industriellen besteht, sorgt für gezielte, theoretische und praktische Ausbildung der Studirenden...

Ziehung am 2. October!

Nur fl. 4 Promessen fl. 2! Credit-Lose. Wiener Lose. Beide zusammen nur fl. 6! Haupttreffer fl. 400.000! Wechslergeschäft der Administration des „MERCUR“, Wien, I., Wallzeile 13. (610) 3-8

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Spezialarzt Dr. Killisch, Neustadt, Dresden (Sachsen). Bereits über 5000 mit Erfolg behandelt. [239] 59

Liebig's Fleisch-Extract. 4 goldene Medaillen. 4 Ehrendiplome. Company's Fleisch-Extract aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika). Nur ächt wenn die Etiquette eines jeden Topfes nebenstehenden Namenszug in blauer Farbe trägt. Zu haben bei: Adolf Albrecht und Friedrich Thallmayer in Hermannstadt. Ferner zu haben bei: J. B. Teutsch in Schässburg. [98] 16-24

Sämmtliche Artikel tragen meine Schutzmarke.

Philipp Neustein's Apotheke „Zum heiligen Leopold“ in Wien, Stadt, Ecke der Planken- und Spiegelgasse,

empfiehlt dem p. t. Publicum eine Reihe von wirklichen Heilmitteln, welche sich in allen Fällen vorzüglich bewähren, sichere Heilung ergeben.

- Menthin, als vorzügliches Magenmittel, Kampffillen, als Zahntur und Mundwasser. 50 fr. Verückerte Blutreinigungs-Pillen der heiligen Elisabeth sind leicht abführend, blutreinigend und dabei völlig unschädlich... Gegen Gicht und Rheumatismus: Aromatischer Gichtst 70 fr. Gegen Hämorrhoiden: Rohrer's Salbe 1 fl. 60 fr. Gegen Husten: Margarithen-Hustenbonbons 30 fr. Gegen Impotenz (Manneschwäche): Dr. Fremont's Generations-Extrakt 2 fl., das beste Stärkungs- und Heilungsmittel. Gegen Migräne: Perles d'Éther 1 fl. 50 fr. Gegen hyst. hysterische Frauenkrämpfe: Lechelles Nervosin 1 fl. 50 fr. Gegen Ohrenkrankheiten: Dreillon 70 fr. Gegen Pollutionen: Dr. Fremont's vergoldete Pillen 2 fl. Gegen Schlaflosigkeit: Chloralperlen 2 fl. Gegen hohle Zähne die Zahnfüllung von Schir 25 fr. Gegen schweres Zahnen bei Kindern das electro-metrische Halsband 1 fl. 50 fr. Gegen Wechselfieber die Chinin-Dragee's 60 fr. Gegen alle hier nicht namentlich angeführten Krankheiten können wir dem p. t. Publicum vorzüglich wirkende Spezialitäten in der angenehmsten Form empfehlen, wie wir überhaupt bereit sind, alle an uns gestellten Anfragen vollständig zu beantworten.

Wir haben großes Lager von Toilette- und Parfümerie-Artikeln und erwähnen wir nur speziell: Gegen Ausfallen der Haare und gegen die Schuppen: Et Benito 1 fl. 80 fr. Tannipomade 1 fl. 35 fr. Als Haarfärbemittel: Dr. Callmann's Haarfarbe 3 fl. und Cray's Reparatur 3 fl. Gegen schwarze und gelbe Zähne die Obontin-Zahnpaste 70 fr.

- Die bekannteren französischen Spezialitäten: Capsules Matico 1 fl. 60 fr. Injection Matico 1 fl. 40 fr. Capsules Vial 1 fl. 40 fr. Cigaretten von Canabis indica 1 fl. Pate Pectorale George 50 fr. Papier Fayard und Blayn 50 fr. Senfteigblätter von Boggio 50 fr., einzelne Blätter 5 fr. Quina-Laroche 2 fl. Paté Zed 1 fl. Sirop Zed 1 fl. 50 fr. Guaranapulver 1 fl. 50 fr. Blancardpillen 1 fl. 20 fr. Phosphat de fer Leroy 1 fl. 20 fr. Sirop hypophosphite de Chaux 1 fl. 60 fr. Vin de Bugeaud 2 fl.

Ferner alle bekannten französischen Spezialitäten zu den billigsten Preisen, bei größerer Abnahme auch Vorzugpreise; ferner sind immer frisch am Lager:

- Condensirte Schweizermilch 50 fr. Nestle's Kindermilch 90 fr. Dr. Gölis Speisepulver 51 fr. Anatherin-Mundwasser von Popp 1 fl. 40 fr. Dr. Heider's Zahnpulver 35 fr. Liebig's Fleischextrakt 1 fl. 84 fr. Dr. Pfeffermann's Zahnpasta 1 fl. 25 fr. Polt's Resedapomade 1 fl. 50 fr. Dr. Brown's Haarconservierungspomade 1 fl. Wir empfehlen unser grosses Lager von Parfümerien, Seifen, Pomaden etc. der ersten Pariser Firmen. Die Chocoladen der Compagnie française von 60 fr. bis 3 fl. per Pfund. Echt russischen Thee 1 fl. per 1/2 Pfund. Lager aller möglichen Instrumente zum Heilgebrauch, wie Selbststyliere, Spritzen, Bandagen etc. Grosses Lager von Zahnbürsten, Schminken und andern Toilette-Artikeln. Wir machen auch auf die ausgezeichneten importirten Weine aufmerksam, und zwar in feinsten Qualitäten: Medoc, per große Flasche 1 fl. St. Julien per große Flasche 1 fl. 50 fr. Chablis per große Flasche 1 fl. 50 fr. Malaga per große Flasche 2 fl. 75 fr. Ferner ausgezeichneten Rum per Flasche 1 fl. 10 fr. Wir effectuiren alle Aufträge am besten Plage, wie auch in Berlin und Paris ohne jede Provision gegen Originalrechnung. Wir versenden entweder gegen Baar oder Postnachnahme.

Er scheint: außer der Sonn- und Feiertage täglich. Koffer für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl. 60 fr., ein Monat 85 fr. Mit Aufwendung in das Haus 1 fl. Einzelne Nummern 5 fr. Mit Postverendung: Im Jahrbuch: halbjährig 7 fl., vierteljährig 3 fl. 50 fr. 8. B. Im Anhang: halbjährig 4 fl. 50 fr. Redacteur und Eigenthümer Th. Steinhausen.

Filial-Abonnements-Bureau: bei Herrn J. F. Leonhard, Buchhändler, in Kronau

Nr. 217.

Die Federhelden des „S.“ wieder ein Stück Maulwurfsarbeit wahrlich Niemand zu beneiden unumstritten Beweis tief Bestrebungen sind. Es treibt uns die Scham Tageblatt“ sich erdreistet, im gnädigsten König, gerade währ Taten einer Zeitperiode mit Capitalschuld anzurechnen, können, wenn man sie nicht se Belohnung gethan wurden.

Die sächsische Nation im Tageblatt“ sammt seinen veran daß das Gefühl der Treue und Stammes Herrscherhaus ein viel ist, als daß es ihr jemals namentlich wenn er in ihrer bringen, die vielleicht schon welche bei solcher Gelegenheit Tactgefühl gebietetisch vorfrie Das „S. D. T.“ dünkt dem Kaiser von Oesterreich zu ja man ist nach allem, was d Tagen gesagt und — gethan b ungern leben würden, wenn it zwischen Kaiser und König zu Es ist nun aber eine fl. digen Ehrfurcht, wenn man ignorerit und es ist ein Zeiden und höchstens mit dem Wirt Leiter des „Tageblattes“ ben daran erinnern, es sei ihnen trübteren Gegenwart die Hoffn Axioms, die Zeichen br schwinden werden.

Es ist eine evident pol der Zahl nach wenig ansehnliche Meinung irre zu leiten Wohl ignorirt das „T.“ biffenerer Anhang die Bedcut König den einzelnen Deputat kann uns nicht abhalten, an Betrachtungen zu knüpfen. alljährlich in Original-Telegra Tageblatt“, welches dem „R.“ deshalb unerschöpflich — Ra legenheiten so sehr vernachlässigt daß diese Antworten unseres der politischen Principien des Möchte sich doch der die von ihm geäußerte ewange der König ihnen offenbar Wirkens zugewandt, merke Bestreben Sie sich rufes den Frieden, d dem Gesetze zu befest

Rehren wir indeß zu de sich in der peinlichsten Stim kommen, verwünschte seine und verwünschte endlich sich machen? Fortfahren kommt und den dichten Schneefall d daß es Wadmann sei, sich zu machen. Und dableiben Blide zu begeben, das erf hätte er gern der Tante de zu liegen, sie hatte ihn fo schaft konnte er sich unmög ihn ganz auf sein inneres Berührung mit den Wenti wenn er jetzt plötzlich unter ein wildes Thier? Wenn jan; endlich fiel ihm etwa Licht an den Saal von außen gelangen. Nie bemerken, die Glascheiter Vorhängen bezogen. Hier bald die Vorstellung sich i wert, wie er gekommen, Auf diese Weise hatte er